

euch. So spricht der Herr Herr: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen wie ein Hirte seine Schafe suchet, wenn sie von seiner Herde verirrt sind. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte wiederbringen und das Verwundete verbinden und des Schwachen warten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.

Er ist der Herr Christ, unser Gott,  
Der will uns führen aus aller Not;  
Will euer Heiland selber sein,  
Und euch von Sünden machen rein."

Als die letzten Worte des letzten Gesanges verklungen waren, da saß in der Sakristei ein getröstetes Herz, bei dem das Ende der Philosophie, der Glaube, anklopfte. Ernst drückte der Doktor dem jungen Pfarrer die Hand und meinte mit Tränen in den Augen: „Lieber Herr Pastor, ich dachte immer, mit so schwarzen Schafen könnte die Kirche gar nichts mehr anfangen — und wie soll ich Ihnen je Ihre Güte vergelten?“

Der Geistliche sah den Sieg des Wortes Gottes und antwortete fröhlichen Herzens: „Herr Doktor, so schwarze Schafe suchen wir ja gerade. Sie werden die allertreuesten unseres Herrgottes. Und wenn Sie mir eine Freude machen wollen, so lassen Sie uns getreue Nachbarn sein!“

\* \* \*

Und der getreue Nachbar half überlegen, er half arbeiten, er half den alten Fehler, der so manchen vertrieben, bekämpfen. Durch harte Zeiten ging's dabei, aber die Hilfe Gottes kam. Sie kam in das große vornehme Haus auf dem Umwege über das kleine Pfarrhaus. Und am herrlichsten waren die himmlischen Früchte, die jene Weihnacht brachte. Der Gärtner unseres Herrgotts aber, der getreue Nachbar, begoß die sprossenden Pflanzen und pflegte sie, getreu seinem Amte.

1881